

Joseph Senti und Balthasar Marxer befinden sich im Streit mit Franz Bathliner aus Eschen um die Nutzung des Hasenhofs in Mauren. Ausf. Mauren, 1771 Januar 8, AT-HAL, H 2620, unfol.

[1] An ein hochlöblich fürstlich liechtensteinische commission inständige supplice.

Es haben Joseph Senti, oder desen hinterlassene wittib und kinder, wie auch Baltasar Marxer von Mura¹ ein herrschafftliches lehen, der Haasenhoff² genannt, ebenfahls in Mura ligendt, wie dero vorelteren schon bey hundert jahren lang ganz und allein ruhig besessen und inngehabt, nunmehr vor 20 jahren der Franz Bathliner von Eschen³ sich eingetrunen, und also von dem ganz von ihnen inngehabten hoff und lehengutt den fünfften theil bezogen, worauf disen bemelten lehentrageren grosse unkosten zuegewaxen, bis sie den fünfften theil gleichwohl widerum zue nuzniessung bekommen haben.

Und davor 7 oder 8 jahren bey der lezten verehrschazung denen obbemelten lehentrageren Joseph Senti und Baltasar Marxer von loblichen Oberamt⁴ das lehen zugesagt, glückhgewunschen und die verehrschazung angenohmen worden, weilen es einem loblichen Oberamt zu Vaduz unbillich vorgekommen, das Franz Bathliner von Eschen das in allhiesiger loblicher gemaindt Mura ligende lehen besizen solte, da doch die allhiesige dasselbe allzeit in baulichen ehren erhalten haben, wie sie dann auch gleich auf erhalt desse das lehengutt mit s. v.⁵ 8 fueder bau besorget haben.

Auf dises aber hat titel herr landtvogt Grillio⁶ sein worth nicht gehalten und den fünfften theil von bemelten lehengutt dem Franz Bathliner widerum neuer dingen zuegesagt, ohne das der erlegte s. v. bau ihnen wäre bezahlt worden. Folglich sambt disem den fünfften theil des lehengutts gewesenen ersten lehentrageren auch eingennomen, da doch nit die mindiste klag von beyden Joseph Senti und Balthasar Marxer vorhanden gewesen, also ohne einzige ursach von dem so lange zeit ganz und allein genuzten lehengutt des fünfften theils verstossen worden, da doch dise beyde von Mura einer loblich vaduzischen liechtensteinischen herrschafft dises vorhin verwüstete lehengutt ausgebesseret, ausgeraumat, angepflanzt und in recht ehrlichen standt gebracht, nun aber von dem strittigen Franz Bathliner von Eschen nicht also beobachtet würdt, massen die gepflanzte bieren und apfelbäum er nit, wie es der brauch ist, sonderen selbe wie die eichbäume schüttlet und schlaget, das das herrschafftliche lehengutt von seithen seiner nur immer mehr abgehen, [2] und nicht aufgehen muess, welches ein lobliches Oberamt villeicht gar nicht weiß, nun aber, da beyde bemelte lehentrager besagten Haasenhoffes zu Mura nach angewendter mühe und arbeith das in den rechten standt gebrachte lehengutt also betreff des fünfften theils entnohmen worden, sechen sich beyde bemüessiget, ein hochloblich fürstlich liechtensteinische commission in aller ehrforcht unterthänigst zu ersuechen und zu bitten, noch dieselbe möchte ihnen doch die gnad erweisen, das bemelte lehen gleichwohl wie vorhin ohne den Franz Bathliner von Eschen, der vormahlen nit darbey gewesen, allein nuzen vnd niessen zu können, all dieweilen dises lehengutt denen allhiesigen zue Mura sehr gelegen und naeche ist, auch richtig gezinset und besorget würdt, herrentgegen Franz Bathliner weith entlegen und von leztjähriger nuzniessung an nicht das mindiste angeruhret, auch keineswegs so richtiger zinser ist, ja der lehentrager grosse schehrerrey haben muess, weilen er in erlegung der zinsen überlegen und mit der zeit grob fehlen

¹ Mauren, Gem. (FL).

² Hasenhof (f), Mauren. Vgl. Hans STRICKER (Leitung), Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearbeiter), *Liechtensteiner Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 3, Vaduz 1999, S. 408.

³ Eschen, Gem. (FL).

⁴ Das Oberamt war vom 16. Jahrhundert bis 1848 die lokale Institution, die den Landesherren vertrat und für ihn die landesherrlichen Grundrechte ausübte. Amtssitz war bis 1809 im Schloss Vaduz. Vgl. Paul VOGT, *Oberamt*; in: Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein* (HLFL), Bd. 2, Vaduz-Zürich 2013, S. 661–662.

⁵ *salva venia*: mit Erlaubnis. Vgl. Karl E. DEMANDT, *Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien* (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998), S. 259.

⁶ Franz Carl Grillot war liechtensteinischer Rat und von 1751 bis 1770 Landvogt. Seine korrupte Amtsführung führte zu seiner Entlassung. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Grillot, Franz Karl von; in: HLFL 1, S. 313.

könte, und die andere beschädiget wurden. Ersuechen und bitten demnach noch einmahl in aller unterthänigkeit, ehrforcht und hochschätzung um willfahung unserer bitte.

Einer hochloblich fürstlich liechtensteinischen commission

Mura, den 8. Januarii 1771

Getreuste unterthanen

Joseph Senti imnamen dessen hinterlassene wittib und kinder

Balthasar Marxer

[3] Präsentato, den 9. Januarii 1771.